

Nachrichten

Vogelsterben in Doñana

Im April 1998 brach am Rande des Nationalparks Doñana (SW Spanien) ein Damm, der mit Cadmium, Blei, Zink und Arsen belasteten Schlamm zurückgehalten hatte. Das Giftgemisch ergoß sich in einen Kanal, in dem eilig ein Damm aufgeschüttet wurde. Hinter diesem provisorischen Damm wurden 6000 ha überflutet, von denen das Gebiet Entremuros von 500 ha Größe besonders stark verseucht wurde. Entremuros wurde im Winter 1997/98 von 30 % der überwinternden 40.000 Graugänse, vielen Weißstörchen, Reiher und Enten aufgesucht, weil die anderen Flächen der Marismas del Guadalquivir fast trocken lagen.

Vom Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC) in Madrid wurden viele Proben auf belasteten Flächen analysiert und Vögel untersucht. Sie rechnen damit, daß 27.000 (beinahe 11 %) der 250.000 Wat- und Wasservögel, die 1998/99 in Doñana überwintert haben, fast tödliche Dosen von Giften in ihrem Körper haben. Besonders betroffen waren 47 % der untersuchten Graugänse, die mehr als eine tödliche Dosis im Körper hatten, 47 % der Bläßhühner, 54 % der Stockenten und 89 % der Purpurhühner. Die Auswirkungen auf Spanische Kaiseradler und Pardelluchse wurden bisher nicht ermittelt. Es ist davon auszugehen, daß viele der Vögel, die an den Giften nicht gleich sterben, deutlich geschwächt werden, und, wenn überhaupt, weniger Junge produzieren.

Nachdem in den letzten 50 Jahren 60 % der Feuchtgebiete Spaniens zerstört wurden, wird die Situation für viele rastende und überwinternde Wat- und Wasservögel in Spanien immer prekärer. Der Global Nature Fund unterstützt deshalb die Bemühungen spanischer Naturschützer, Gemeinden und Behörden, die sich für die Renaturierung und Neuschaffung von flachen Steppenseen einsetzen. So hat die Fundación Global Nature España für ausreichend Wasser in dem 1990 wiedererstandenen Steppensee La Nava bei Palencia in Nordwestspanien gesorgt und einen neuen See (La Boada) geflutet. Auf beiden Seen zusammen wurden 1998/99 maximal 15.000 Graugänse (bisher maximal 4000) und 42.000 Enten (bisher maximal 6000) gezählt. Die gute Situation in diesen beiden Gebieten hat einen Teil der in Spanien überwinternden Wasservögel von Doñana ferngehalten und damit die Schäden etwas begrenzt.

Abgesehen davon, daß Doñana entsprechend den Forderungen des CSIC zu sanieren und die Giftfirma zu schließen ist, muß die Wasser- und Agrarpolitik in Südeuropa geändert werden. Dabei sollte Spanien von der Europäischen Union massiv unterstützt werden. Aber auch wir sind gefordert, die Situation in den Rast- und Wintergebieten unserer Brutvögel zu verbessern. In diesem Sinne hat sich der Global Nature Fund an die Spanische Regierung und an die Europäische Union gewandt. So sollen spanische Grundbesitzer finanzielle Hilfe von der Europäischen Union bekommen, wenn sie geeignetes Land für flache Überflutungen zur Verfügung stellen.

Der Global Nature Fund hilft den spanischen Naturschützern finanziell und naturschutzpolitisch, um mit konkreten Maßnahmen die Situation unserer Zugvögel in Spanien zu verbessern. Dabei wird er auch von einer ganzen Reihe von DO-G-Mitgliedern unterstützt, wofür ich herzlich danke. Spenden für die Wasservögel in Spanien gibt der Global Nature Fund zu 100 % an die Fundación Global Nature España weiter, die sie für die Renaturierung in den Regionen Palencia und La Mancha verwendet. Der Global Nature Fund hält dabei das Konto Nr. 760 2260 bei Ökobank Frankfurt/Main (BLZ 500 901 00) bereit. Bei Überweisungen geben Sie bitte das Stichwort „La Nava“ an.

Gerhard Thielcke, Mühlbachstr. 2, D-78315 Radolfzell